

Der Gießener Anzeiger erscheint täglich, außer Sonntags, — Beilagen: viermal wöchentlich Gießener Familienblätter; zweimal wöchentlich Kreisblatt für den Kreis Gießen (Dienstag und Freitag); zweimal monatlich Landwirtschaftliche Zeitungen. Preis: für die Redaktion 112, Verlag u. Expedition 51. Adresse für Depeschen: Anzeiger Gießen. Annahme von Anzeigen für die Tagesnummer bis vormittags 9 Uhr.

Gießener Anzeiger

General-Anzeiger für Oberhessen

Rotationsdruck und Verlag der Brühl'schen Univ.-Buch- und Steindruckerei R. Lange. Redaktion, Expedition und Druckerel: Schulstraße 7.

Bezugspreis: monatlich 75 M., vierteljährlich 2.20; durch Abhol- u. Zwischstellen monatlich 65 M.; durch die Post 70 M. — Vierteljährlich: 6.50 M., halbjährlich: 12.50 M., jährlich: 24.00 M. — Zusatztel: 15 M. — Anzeigenpreis: 20 M. — Verantwortlich für den polit. Teil: Aug. Goeß; für „Heute und Morgen“, „Verständnis“ und „Berichtswort“: Karl Neurath; für „Stadt und Land“: Kurt Bredt; für den Anzeigenteil: P. Bredt.

Maubeuge gefallen. — Deutsche Angriffe in Nord-Belgien.

Wir konnten gestern das nachmittags, gegen 2 Uhr, eingetroffene Telegramm vom Fall der Festung Maubeuge nur der Hälfte unserer Leser noch mitteilen. Wir geben darum die bedeutungsvolle Siegesnachricht hier nochmals wieder:

Großes Hauptquartier, 8. Sept. (W. B.) Maubeuge hat gestern kapituliert. 40 000 Kriegsgefangene, darunter vier Generale, 400 Geschütze und zahlreiches Kriegsgesetz sind in unsere Hände gefallen.

Der Generalquartiermeister v. Stein.

Wieder ein ganzes Armeekorps unserer Feinde gefangen! Und die deutschen Belagerungstruppen werden frei für den Vormarsch in die Front. Der Angriff auf Maubeuge, so bekanntlich zuerst die Engländer geschlagen worden waren, war am 27. August eingeleitet worden. Die Belagerung hat also nicht lange gedauert, und unsere Truppen werden kaum nennenswerte Verluste gehabt haben. Ob, wie ein Berliner Blatt vermutet, unter den Gefangenen 30 000 Engländer sich befinden, muß abgewartet werden; der Generalquartiermeister würde, wenn er etwas davon gewußt hätte, uns gewiß die freudige Botschaft nicht vorenthalten haben. Denn den Engländern gönnt man in Deutschland jeglichen Denkfaktor. Verbreiten sie doch über unser Volk und unsere Soldaten im Ausland die unerschütterlichsten Lügen, so daß neben dem Reichsführer nun auch der Kaiser die Welt zum Zeugen dafür angerufen hat, was es mit der englischen Art der Kriegsführung auf sich hat. Franzosen und Engländer führten in Massen die verächtlichsten Dum-Dumgeschosse mit sich und handelten gegen die ersten Forderungen des Völkerrechts. Die Worte des Kaisers werden, nicht nur in Amerika, gehört werden! Die barbarische und heimtückische Bekämpfung und Mißhandlung unserer Kämpfer und Verwundeten erfordert gerechte Sühne und Abschreckung, und vor aller Welt muß die Verächtlichkeit zurückgewiesen werden, als hätten unsere Heere auf feindlichem Boden unnütze Grausamkeiten begangen. Gärten hat in der letzten Nummer seiner „Zukunft“ einen Vorschlag gemacht, der Beachtung verdient. Er meinte, es wäre der deutschen Regierung wohl möglich, alle die Lügen und Zerrbilder zu sammeln, die in den großen ausländischen Weltblättern bei und nach Ausbruch des Krieges über Deutschland, deutsches Vorgehen und angebliche deutsche Niederlagen erschienen sind. Das würde in der Tat ein beweisstüchtiges Buch werden, das überhaupt keiner polemischen Zuspätschneidung bedürfte. Darin würde dann auch die nette Äußerung des britischen Botschafters in Rom stehen, die in den letzten Tagen an italienische Blätter gegeben wurde, daß die deutschen Soldaten keinen Schuß englischen Pulvers wert seien usw. Unseres Erachtens ist jetzt die Zeit gekommen, wo sich der Deutsche über die maßlosen ausländischen Nachschärfungen nicht mehr entrüsten darf, sondern wo er ihnen mit verdientem Spott und Mißtrauen begegnen muß. Werfen wir in den großen Schwärzerei John Bull's nur einige Sätze für die Satire, dann können wir vor uns selbst und vor der Welt am besten darüber hinweg.

Nach neuesten holländischen Meldungen rücken wir den landenden Engländern nunmehr an der belgischen Küste entgegen. Bei Melle, südlich von Gent, sind die Belgier zurückgeschlagen worden, und die Stadt Gent soll schon wegen der Übergabe verhandelt. Man will auch wissen, Oben, die Landungsstelle englischer Truppen, werde beschossen werden. Das berühmte Seebad zählt 40 000 Einwohner, die dann für die Torheit der belgischen Regierung, die den nutzlosen Kampf noch immer fortführt, zu büßen hätten. Viele Flüchtlinge sollen sich schon nach Holland eingeschifft haben.

An der kanalisiert Sambre gelegen, ist die 19 000 Einwohner zählende Stadt Maubeuge der Knotenpunkt der Linien von Charleroi und Mons in Belgien, von Valenciennes, Vandœuvre und Avesnes in Nordfrankreich, so daß der Ort für die Ausmittlung der räumlichen Verbindungen unserer Armee nötig war. Ein Kreis von Forts und Werken umschließt den Stadtkern und schützt ein verhängenes Lager in einer Entfernung von 4 bis 6 Kilometern vorgeschoben. Es lagen sich in dem Ring von Norden auf dem linken Ufer der Sambre die Batterien Verillies, Salmagne, Fort Bouffois, auf dem rechten Ufer die Batterien von Rocca, Fort Geriontaine, Batterie Bourdieu und Fort Saintmont, auf dem linken Ufer weiter Batterien Ovevaux und Reignes, Fort Leveau, Batterie und Fort des Sarts, die den Abbruch bilden. Im allgemeinen stand Maubeuge wohl nicht auf der Höhe der heutigen Anforderungen, aber nur zum Teil, da man in Frankreich die belgischen Raasbefestigungen als Schutz der eigenen Grenze ansah. Erst in neuerer Zeit erhoben sich Stimmen, die auch an der Nordfront den Ausbau der vorhandenen Festungen verlangten.

So manches liebe Mal hat Maubeuge, die letzte Festung Nordfrankreichs, die den belgischen Heeren widersteht, gewaltige Kämpfe an den Ufern der friedlichen Sambre miterlebt: nur drei Kilometer entfernt liegt im Nordwesten das Dorf Malplaquet, wo am 11. September 1709 Prinz Eugen einen seiner glänzendsten Siege errungen hat und im Süden von Maubeuge dehnt sich die weite Ebene von Wattignies, die zur Zeit der Revolution, am 16. Okt. 1793 Schauplatz eines bedeutenden französ. Sieges unter Leitung Jourdan's war. In der Stadt und Festung Maubeuge, um die sich dieser Kampf drehte, erinnert noch heute ein Denkmal an den Sieg von Wattignies, und der Ort selbst heißt seitdem Wattignies-la-Victoire. Wenn man von der belgischen Grenze her kommend das Sambre-Tal aufwärts wandert, in dem zahlreichen Arbeiterdörfern am Eisen- und Stahlwerke herumliegen, bemerkt man bald die schwere Rauchwolke über dem Flußtal, die die Lage von Maubeuge bezeichnet, innerhalb der Hügel, die zu Forts und Zwischenwerken ausgebaut sind, deren Aufgabe es ist,

das Sambre-Tal und die sich hier tragenden Eisenbahnlinien zu sperren. Seit 1870 haben die Franzosen diese Forts ausgebaut, die auf zum Teil bewaldeten Hügel das Flußtal sowie im Süden die Ebene in einem Umfange von 30 Kilometern beherrschen. In ihrem Bereiche liegt Maubeuge, ein an sich kleiner Industriort, der aber mit den Nachbarorten, ebenfalls Industriestädten, verschmolzen ist, so daß der Ortsumkreis von etwa 50 000 Einwohnern zu den bedeutendsten im nördlichen Frankreich gehört. Hier, an den letzten Ausläufern der Ardennen, finden sich zahllose Hochöfen, Eisenwerke, Stahlwerke usw.; wenn man zu später Abendstunde von einer der benachbarten Höhen am rechten Ufer den Komplex der Städte Maubeuge, Douvroil, Neufmagny und Saintmont betrachtet, hat man einen märchenhaften Anblick; man sieht vor sich einen großen Halbkreis von Feuerstätten, deren Schein weithin leuchtet; es sind die Feuer der Hochöfen, der Schmieden, der Walzwerke; man hört allüberall den Lärm der nie rastenden Fabriken und hoch über den einzelnen Werken steht man elektrische Schmelzwerke inmitten von Rauchwolken. Alle möglichen Eisen- und Stahlgattungen werden hier erzeugt, Eisenbahnmaterialien, Stahlschiffe, Werkzeuge, Eisenplatten, Brückenteile usw.; ferner gibt es hier große Glaswerke, Marmorwerke und Tonwarenfabriken. Maubeuge und seine Nachbarorte stehen hinsichtlich der franz. Erzeugung von Keramik an erster Stelle. Die Rohstoffe, die sie verarbeiten, kommen übrigens nicht aus dem Lande selbst, sondern hauptsächlich aus Belgien, Deutschland und England, und die fertige Ware wandert zum Teile nach Holland, England, den Vereinigten Staaten und dem Orient. Nicht nur die Eisenbahn befördert die vielen Fabrikwaren, die Maubeuge erzeugt, sondern zum großen Teil nimmt die Sambre sie auf den Rücken. In der Gegend von Maubeuge ist die Sambre ein nicht allzu breiter, ruhiger Fluß; links dehnen sich hinter der kleinen Bergkette am Ufer Ebenen, in denen hauptsächlich Rüben gebaut werden; das rechte Ufer ist etwas bergiger, und von rechts her empfängt die Sambre kurz vor ihrem Uebertritt auf belgischen Boden auch eine Anzahl kleiner Seitenflüsse, deren Quellen meistens auf belgischem Gebiete liegen. Arbeiterdörfer und Fabriksorte streichen sich von Maubeuge aus aufwärts wie abwärts den Fluß entlang. An der Stadt selbst ist nichts bemerkenswertes; sie hat ziemlich schmale, gerade Straßen, ein mittelmäßiges Stadthaus, eine ebenfalls schmale Kirche und das einzige Bauwerk, dessen Betrachtung lohnt, ist das Denkmal zur Erinnerung an die Schlacht von Wattignies. Wenn man die Stadt verläßt, tritt man, sobald man die Brücke hinter sich hat, gleich das flache Land.

(W. B.) Berlin, 8. Sept. (Nichtamtlich.) Zu der Kapitulation von Maubeuge bemerkt der Berliner „Sokal-Anzeiger“: Die vorgesehene Kriegsbesetzung von Maubeuge zählte rund 10 000 Mann. Da nun die Engländer bei Maubeuge geschlagen worden sind, ist anzunehmen, daß wir 30 000 in die Festung geworfene Engländer mit gefangen genommen haben.

Weitere deutsche Erfolge in Belgien.

Rotterdam, 8. Sept. (W. B. Nichtamtlich.) Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus Antwerpen: Deutsche Truppen waren bei Melle die Belgier nach einem Bombardement zurück. Die Deutschen stehen nur noch einige Kilometer von Gent. Flüchtlinge aus Ostende erklären in Brüssel, daß die Beschießung von Ostende die bevorstehende Dreißig Tage mit Flüchtlingen sind von Ostende abgefahren. Die Engländer haben dort gestern wieder Truppen gelandet. Die Königin der Belgier ist gestern abend mit einem Dampfer aus England nach Antwerpen zurückgekehrt. Die Kinder sind in England zurückgeblieben.

Amsterdam, 8. Sept. Da die Deutschen zwischen Antwerpen und Gent vorrücken, hat, nach einem Telegramm der „Frankf. Ztg.“, der Bürgermeister von Gent Abgesandte zu Unterhandlungen an den deutschen Befehlshaber geschickt.

Rotterdam, 8. September. Nach einem Bericht des „Nieuwe Rotterdamse Cour.“ ist alles Gold der Nationalbank aus Antwerpen nach London geschafft worden.

Kanonendonner vor Paris.

(W. B.) Berlin, 8. Sept. (Nichtamtlich.) Die „Post-Zeitung“ meldet aus Rom: Aus Paris wird vom 7. Sept. um 11 Uhr nachts berichtet: Seit heute früh hört man hier Kanonendonner. Am intensivsten ist das Feuer in der Richtung von Meaux, 25 Kilometer östlich von Paris. Die Stadt ist ruhig, doch ist die Spannung fieberhaft, ja fast unerträglich.

Für eine Million Flugzeuge erbeutet!

Die in der französischen Militärflugstation Bethenn bekanntlich erbeuteten Flugzeuge sollen nach der „Köln. Ztg.“ einen Wert von etwa einer Million haben. Sie wurden in der Fabrik von Deperdussin gefunden.

Der Name Deperdussin war vor etwa Jahrzehnt in aller Rube, denn am 5. August 1913 wurde Herr Armand Deperdussin, Inhaber der keinen Namen tragenden Flugzeugfabrik, Offizier der Ehrenlegion und Vorstandsmitglied des „Aéro-Clubs de France“, unter Anklage der Betrügerei verhaftet. Bei näherer Prüfung stellte sich heraus, daß die bekannte Flugzeugfabrik mit der Betrugsgeheimnis nichts unmittelbar zu tun hatte, die Fabrik bestand in aller Ordnung. Dagegen hatte sich Deperdussin der Fälschung von Verlautbarungen und Kaufbescheinigungen schuldig gemacht. Die Bank, die das Opfer dieser Betrügereien wurde, war das Compagnie industrielle et coloniale in Paris. Deperdussin hatte eine Anzahl Kapitalisten für eine Art Sponsoring interessiert und durch fingierte Leistungen einen Betrag von ungefähr 40 Millionen erschwindelt, von denen er im Lauf der Zeit nur etwa 18 Millionen zurückbezahlt. Anterschnitt ist der Lebensgang des Mannes. Er war in den 1890er Jahren Breitspringer in Brüssel, dann Handlungsreisender in Rahmenten, dann Angestellter im Reklamebureau der Ausstellung von 1897. Dann machte er in Seide und später in Flugzeugen. Großes Glück hatte er, als er einen Flugpreis von 100 000 Franken stiftete. — mit welchen Mitteln, wußte man damals eben nicht. Nun hat seine Fabrik in der Beschuldigung der Flugzeuge durch die deutschen Truppen das letzte Schicksal erreicht.

Aus Mülhausen.

Mülhausen (Els.), 8. Sept. (W. B.) Die französischen Militärbehörden haben in unserer Stadt ein unangenehmes Andenken hinterlassen. Zwar haben sich die Truppen hier keine Grenellaten und Grausamkeiten zu Schulden kommen lassen, wie einige Zeitungen melden — sie benahmen sich im Gegenteil gut und bescheuigten sich eines guten Tones, um bei der Bevölkerung einen angenehmen Eindruck zu machen — aber die Militärbehörden machten bei verschiedenen Geschäftleuten und Warenhäusern große Einkäufe, die sie zu begleichen vergessen haben. So wurden Wagen voll Hemden, Unterhosen, Socken, Bettdecken und vor allem Schuhe erworben, die den Soldaten zur Verfügung gestellt wurden. Allgemein freute man sich, daß unsere Geschäftleute in dieser schweren Zeit, in der Handel und Wandel fast ganz darniederliegen, durch die Einkäufe ein gutes Geschäft machten, da nicht lange gehandelt und gemarktet wurde. Als es aber an Bezahlen ging, erhielten die Verkäufer einfach Quittungen, mit denen sie an die Stadtverwaltung verwiesen wurden. Unsere ohnehin schon arg mitgenommene Stadt wird somit — wenigstens vorläufig — für alle diese Einkäufe, die zwischen 50 000 und 60 000 Mark betragen, auskommen müssen.

Der Kaiser.

Münster (Westfalen), 8. Sept. (W. B. Nichtamtlich.) Auf ein vom Oberbürgermeister Jungblod namens der Stadt Münster an den Kaiser gerichtetes Telegramm ist folgende Drahtantwort eingetroffen: „Allen und der Bürgerstadt Münsters Reinen herzlichsten Dank für treues Gedenken am geistigen Tage, den ich in Ihren Mauern verleben zu können gehofft. Gott schenke unserem Volk in Waffen, besonders auch den tapferen Söhnen der roten Erde weiterhin Kraft und Heldenmut im Kampfe wider alle Feinde unseres teuren Vaterlandes. Wilhelm K.“

Ueber 35 000 französische Flüchtlinge in der Schweiz.

Genf, 8. Sept. Wie die schweizerischen Blätter feststellen, betrug am 6. September die Zahl der im Kanton Genf angekommenen Flüchtlinge aus Paris und Nordfrankreich über 35 000. Die französischen Grenzbehörden lassen seit Montag neue Flüchtlinge aus Paris nur noch über die Grenze, sofern sie einen Erlaubnischein der Militärkommandantur von Paris vorweisen können. Ein Zeichen dafür, daß sich offizielle Kreise in Paris mit dem Gedanken einer deutschen Besetzung bekannt machen! Dazu wird mitgeteilt, daß auch Briand, der bei der Abreise der Regierung als Repräsentant der Regierung in der Hauptstadt geblieben war, abgereist ist.

Botschafter-Wechsel in Frankreich.

(W. B.) Berlin, 8. Sept. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Kopenhagen: Der linke Berlingske-Äbende meldet aus Paris, daß an Stelle des bisherigen spanischen Botschafters in Paris Marquis Irratini-Balkiera ernannt worden sei (nicht Diplomat, sondern General). Auch Amerika nimmt einen Botschafter-Wechsel in Paris vor. Der neue Botschafter Shaw ist gestern angekommen; sein Vorgänger wird aber die Führung des Amtes behalten, bis der Krieg zu Ende ist.

Der Kaiser an den Präsidenten Wilson.

(W. B.) Berlin, 8. Sept. Die „Norddeutsche Allg. Zeitung“ veröffentlicht nachstehendes Telegramm, das Se. Majestät der Kaiser an den Präsidenten Wilson gerichtet hat:

Ich betrachte es als meine Pflicht, Herr Präsident, Sie als den hervorragenden Vertreter der Grundsätze der Menschlichkeit zu benachrichtigen, daß bei der Einnahme der Festung Longwy meine Truppen dort tausende von Dum-Dum-Geschossen entdeckt haben, die durch eine besondere Regierungs-Bestellung hergestellt waren. Ebenfalls wurden bei verwundeten Soldaten und Gefangenen auch bei britischen Truppen gefunden. Es ist bekannt, daß solche Geschosse grausame Verletzungen verursachen und daß ihre Anwendung durch die anerkannten Grundsätze des internationalen Rechts streng verboten ist. Ich richte daher an Sie einen klammernden Protest gegen diese Art der Kriegsführung, welche dank den Methoden unserer Gegner eine der barbarischsten geworden ist, die man in der Geschichte kennt. Nicht nur haben dieselben diese grausamen Waffen angewendet, sondern die Regierung hat die Teilnahme der belgischen Zivilbevölkerung an dem Kampf auch offen gebuldet und seit langem sorgfältig vorbereitet. Diese von Frauen und Kindern und Geistlichen in diesem Guerillakrieg begangenen Grausamkeiten auch an verwundeten Soldaten, Kerkern-Peronal und Pflanzern (Kerkern wurden getötet, Lazarette durch Gewehrfeuer angegriffen) waren derartig, daß meine Generale förmlich gezwungen waren, die ärgsten Mittel zu ergreifen, um die Schuldigen zu bestrafen und die blutdürstige Bevölkerung von der Fortsetzung ihrer furchterlichen Nord- und Schandtat abzuführen. Manches berühmte Bauwerk und selbst die alte Stadt Löwen mit Ausnahme des schönen Stadthauses mußten in gerechter Selbstverteidigung und zum Schutze meiner Truppen zerstört werden. Mein Herz blutet, da solche Maßregeln unvermeidlich geworden sind, und wenn ich an die zahllosen unschuldigen Leute denke, die ihr Leben und Eigentum verloren haben infolge des barbarischen Vorgehens jener Verbrecher.

ges. Wilhelm I. R.

Eine Verfündigung des Bürgermeisters von Löwen.

Die Amsterdamer Zeitung „De Tijd“ druckt eine Verfündigung der städtischen Verwaltung von Löwen ab, die zur Wiederaufnahme des gewohnten Lebens der Stadt auffordert und damit als sicheres Dokument den Beweis liefert, daß Löwen heute kein Trümmerhaufen, sondern in seiner Gesamtheit eine bewohnbare und bewohnte Stadt darstellt. Die Verfündigung lautet wie folgt:

Wir haben vergebens unsere Gemeindevorstände aufgesucht. Der letzte von ihnen, Herr de Schepere Schmit, gefesselt und blind, sein Amt weiter zu vertreten, hat uns am 30. August die Gemeinde-Angelegenheiten übergeben. Ich erachte es für meine Pflicht, diese Aufgabe zu übernehmen mit Hilfe einiger angesehenen Bürger, die es übernommen haben, mir zur Seite zu stehen. Im Einverständnis mit der deutschen Militärverwaltung fordere ich die Einwohner von Löwen auf, in die Stadt zu rückzukommen und ihre gewohnten Beschäftigungen wieder aufzunehmen. — Wir wenden alle Sorge darauf, von jetzt ab den Gemeindevorstand wieder herzustellen: die Polizei, die bürgerliche Ordnung und der Dienst der städtischen Wasserleitung sollen schleunigst wieder eingerichtet werden.

Ein englischer Schwäger in Rom.

Rom, 7. Sept. Der hiesige englische Botschafter gibt den Zeitungen einen Bericht über die Daten der englischen Korps in Frankreich, der in Deutschland große Beifall erregen wird. Es heißt da nämlich, der englische Soldat sei dem deutschen weit überlegen. Die Stoßkraft der deutschen Infanterie sei armlich, während der feurige Mut der englischen Bataillone jede deutsche Kolonne vernichtet habe. Die englische Kavallerie habe endgültig ihre Überlegenheit bewiesen: die deutschen Patrouillen stößen einfach vor ihr. Die deutschen Truppen seien keinen Schuß englischen Pulvers wert. Der bisherige Verkauf des Feldzeuges habe der englischen Armee Gelegenheit gegeben, ihren Ruhm bedeutend zu vermehren. In diese Tiraden schüchtern eingestreut finden sich dann die Bekennnisse des fortgeschritten Rückzuges und die Angabe der bisherigen Verluste mit fünfzehntausend Mann.

Wie der „Pathfinder“ unterging.

Rotterdam, 8. Sept. Ueber den Untergang des Kreuzers „Pathfinder“ wird aus London gemeldet: Die Katastrophe geschah am Samstag nachmittags 4 1/2 Uhr, zehn Meilen nördlich von St. Abbs Head. Die Besatzung sah gerade beim Mittagessen, als das Schiff erschütterte wurde. Es neigte sich sofort nach vorne, und einen Augenblick später erfolgte eine furchtbare Explosion, welche das Schiff sprengte. Nach 4 Minuten war der Kreuzer untergegangen. Schiffe und Rettungsboote aus St. Abbs Head eilten herbei und retteten den Kommandanten und eine Anzahl Leute. Das Schiff scheint in der Nähe des Magazins von der Mine getroffen worden zu sein. Der Kreuzer hatte eine Besatzung von 280 Mann. Kommandant war Kapitän Francis Martin Leake. Außer ihm sollen noch 8 Offiziere gerettet worden sein. (Berl. Vol.-Anz.)

London, 8. Sept. (Nichtamtlich.) Die Verluste des Kreuzers „Pathfinder“ betragen 4 Tote, 13 Verwundete und 243 Vermisste.

Die Freiwilligen in England.

London, 8. Sept. (Nichtamtlich.) Meldung des „Reuterschen Bureaus“: Obwohl die Rekrutierung befriedigend fortschreitet, soll zur weiteren Förderung der Bewegung in der nächsten Woche eine große Versammlung in Birmingham stattfinden, in welcher Churchill und Chamberlain Ansprachen halten werden.

Der Handel Englands.

London, 8. Sept. (Nichtamtlich.) Der Ausweis des Handelsamtes für August zeigt bei der Einfuhr eine Abnahme von über dreizehnhundert Millionen Pfund Sterling, bei der Ausfuhr eine Abnahme von beinahe zwanzig Millionen Sterling gegenüber 1913. Das Handelsamt weist darauf hin, daß die Abnahme der Ausfuhr zum großen Teil auf den Umstand zurückzuführen sei, daß bestimmte Arten von Exportartikeln während der Kriegszeit nicht ausgeführt werden dürfen.

Eine französische Zeitung in London.

London, 8. Sept. (Nichtamtlich.) Hier erscheint eine französische Zeitung „Eri de Londres“, Chefredakteur de Chastaigne, in harter Auflage.

Samoa von den Engländern besetzt.

Berlin, 8. Sept. (Amtlich.) Nach nunmehr eingetroffenen zuverlässigen Nachrichten ist Samoa am 29. Aug. von den Engländern ohne Kampf besetzt worden.

Englands Verhalten in Ägypten.

Wien, 8. Sept. (Nichtamtlich.) Das „Fremdenblatt“ schreibt: Es bestätigt sich, daß die englischen Militärbehörden in Ägypten die Vertreter Oesterreich-Ungarns und Deutschlands aufgefordert haben, Ägypten unverzüglich zu verlassen. Die beiden Diplomaten haben daraufhin gegen diese Verfügung protestiert, die schon deshalb völkerrechtswidrig erscheint, weil Ägypten ausdrücklich seine Neutralität erklärt hat — ganz abgesehen davon, daß eine solche Maßnahme nur von der Türkei oder dem ihr tributären Khediven ausgehen könnte. Uebrigens ist besonders charakteristisch, daß die Neutralitätsverletzung Ägyptens auf Andringen Englands erfolgt ist, dessen Militärbehörden nun eine derartige flagrante Völkerrechtsverletzung verüben. Dieses Vorgehen Englands, das sich so gerne als den Hüter internationaler Abmachungen aufspielt, den angeblichen Völkerrechtsbruch Deutschlands sogar vorzuwerfen für seine Kriegserklärung benutzte, reißt sich würdig an die Reihe ähnlicher Akte der englischen Regierung im bisherigen Verlaufe des Krieges an.

Die Besetzung Radoms.

Berlin, 8. Sept. Die „N. Z. a. M.“ meldet aus Wien: Nachrichten aus Krakau befragen: Die russischen Truppen verließen am 26. August Radom. Am 27. August morgens kehrten sie in Stärke von 2000 Mann zurück. Als am Abend sich die Nachricht verbreitete, daß deutsche Truppen herannahen, entstand unter den Russen eine furchterliche Panik und sie verließen in großer Hast und Unordnung die Stadt. Die russische Infanterie hielt sechs Werst hinter Radom und überschüttete russische Kavallerie, die sie für Feinde hielt, mit einem Hagel von Geschossen, wobei es viele Tote und Verwun-

dete gab. Am 29. August besetzten die Deutschen Radom.

Wien, 8. Sept. (Nichtamtlich.) Die Schles. Ztg. meldet: Von dem hiesigen stellvertretenden Generalkommando wird mitgeteilt: Unsere schlesische Landwehr nahm gestern nach siegreichem Gefecht 17 Offiziere und 1000 Mann des russischen Gardekorps und des dritten kaukasischen Korps gefangen.

Berlin, 9. Sept. Bei der Besprechung des Sieges in Polen sagt die „Vossische Zeitung“ es sei wahrscheinlich, daß die Deutschen den Vormarsch über Radom fortgesetzt hätten und dabei auch zu einem Zusammenstoß mit dem russischen Gardekorps und dem 3. Kaukasischen Armeekorps zusammengekommen seien. Es sind dies die besten Truppen des russischen Heeres, namentlich das Gardekorps ist eine Elite-truppe in ganz anderem Sinne noch, als unser Gardekorps. Daß die schlesische Landwehr über dieses Korps einen vollen Sieg errungen habe, sei von großer Bedeutung. Daß der Sieg vollständig war, gehe auch aus der großen Zahl von Gefangenen hervor.

Ein Schreiben des Siegers von Tannenberg.

Aus Magdeburg wird gemeldet: Dem Magistrat der Stadt Magdeburg ist auf sein Glückwunschschreiben an den Sieger von Tannenberg folgendes Schreiben zugegangen: Dem Magistrat der Stadt Magdeburg danke ich herzlich für die freundlichen Glückwünsche zu meinem Erfolg, den ich nicht Gott dem Herrn den hervorragenden Marschleistungen und der glänzenden Tapferkeit der mir anvertrauten Truppen verdanke. Bis jetzt sind aber 90 000 Gefangene abtransportiert. Oft und gern denke ich an die schöne Magdeburger Zeit zurück. Mit größter Hochachtung: von Vinckenburg, Oberbefehlshaber im Osten.

Zwei Amazonen im russischen Heer.

London, 8. Sept. Die „Times“ meldet aus Petersburg, daß zwei Töchter des Obersten Tomilow als Kriegsfreiwillige eingestellt worden sind. Die beiden jungen Mädchen sind in Uniformen eingekleidet und auf ihren ausdrücklichen Wunsch nach der Front geschickt worden.

Die unbrauchbaren Rosafenster.

Die Rosafenster, die die feindlichen Kanonen beim Einzuge in Berlin gezogen hatten, sollten am Montag versteigert werden. Da die Pferde aber kaum Viehhäber gefunden hätten, hatte man — wohl auch aus anderen Gründen — die Versteigerung abgelehnt. Versuche, die Pferde für unsere Kavallerie in irgend einer Weise dienstbar zu machen, sind mißlungen, denn die Pferde sind sehr scheu und gehorchen auf keine Befehle. Dies rührt jedenfalls daher, daß die Tiere besonders auf Schenkelbrand befallt sind. In Ostpreußen sind in den letzten Tagen ganze Herden russischer Pferde gesammelt worden, die nomadisch in den Wäldern herumtreiben. Wie man uns schreibt, herrschen auf den Schlachtfeldern an den maritimen Seen trostlose Zustände, nicht nur Haufen gefallener Tiere, sondern auch Berge russischer Toten werden in den Wäldern und Sümpfen noch jetzt gefunden. Es wird dafür gesorgt, daß zur Verhütung von Seuchen sofortige Bestattung erfolgt. Der Abtransport der gefangenen Russen geht nur langsam vorwärts, zum Transport sind Ersatztruppen befohlen, um nicht die Feldtruppen zu schwächen. Um die große Zahl der russischen Beute Pferde los zu sein, werden sie, da ihre Verpflegung Schwierigkeiten macht, den ostpreussischen Bauern geschenkt, damit sie ihre Bestände ergänzen können. Vielfach machen die Tiere aber einen erbärmlichen Eindruck und sind zu schweren Arbeiten nicht geeignet.

Der Vormarsch in Russisch-Polen.

Wien, 8. Sept. (Nichtamtlich.) Polnische Blätter schildern die außerordentlichen Schwierigkeiten des Vormarsches der österreichischen Truppen in Russisch-Polen infolge großer Geländeschwierigkeiten, welche namentlich das Vorgehen der Artillerie außerordentlich erschweren. Jedes Geschütz mußte statt mit vier mit zehn Pferden bespannt werden, und dabei mußten Bretter unter die Räder gelegt werden, um das Versinken der Geschütze zu verhindern. Die russische Infanterie schießt hinter starken, längst vorbereiteten, durch Lehm und Strohblenden geschützten Deckungen, welche nur durch Artilleriefeuer zerstört werden können. Die als Landsturm eingeberufene Bauernschaft hat im Rücken der Russen derartige Schanzgräben zu bauen, daß die zurückgehenden Feinde fortgesetzt Deckung finden. Aus diesen schießen die Russen, solange sie selbst geschützt sind. Nach dem Eingreifen der Artillerie oder bei Sturmangriffen verlassen die Russen häufig ihre Deckungen, werfen ihre Gewehre weg und erschließen Pardon, worauf sich zeigt, daß die Munition meist erschossen ist.

Die polnischen Legionen.

Wien, 8. Sept. (Nichtamtlich.) Unter zahlreicher Beteiligung von Würdenträgern fand gestern nachmittags unter patriotischen Kundgebungen des Publikums die Verabschiedung und der Abmarsch der ersten polnischen Legionäre statt. Der Obmann des Polnischen Komitees, das Herrenhausmitglied Jagoroff, hielt eine Ansprache, die mit einem dreimaligen Kaiserhoch schloß. An den Kaiser wurde ein Grußtelegramm abgeschickt. Auf dem Wege zum Bahnhof zogen die Legionäre vor das Kriegsministerium. Auf dem Bahnhofe verabschiedete der Vizepräsident des Roten Kreuzes, Baron Beck, die Legionäre, welche bewiesen, daß der Kampf, den die Monarchie und ihre Bundesgenossen aufgenommen haben, um eine gerechte Sache geführt wird. Die Abschied erfolgte unter dem Absingen der Kaiserhymne und nationaler Lieder.

Rußlands Luftflotte.

Von Rußlands Luftflotte hat man bisher im Kriege noch nichts gehört; trotzdem ist sie vorhanden, wenn auch freilich in einem Zustande, der uns keine großen Besorgnisse einzuführen braucht. Im neuesten Heft der Cotta'schen Monatschrift „Der Greif“ macht Georg Schulte-Bahlke nähere Mitteilungen über das Militärluftwesen Rußlands. Das russische Heer verfügt über zahlreiche Doppeldecker der verschiedensten Art, doch hat man von Erfolgen russischer Piloten, außer denen Sikorsky und des seinerzeit in Deutschland tätigen Wramowitz, nichts gehört. Auch über die Tätigkeit der Luftschiffe ist wenig bekannt geworden, und doch besitzt Rußland mit den Anfang dieses Jahres sich im Bau befindlichen 17 Luftschiffe. Als kriegsbrauchbar sind aber von ihnen nur die beiden aus Deutschland bezogenen Parseval-Luftschiffe zu bezeichnen, während die übrigen aus Frankreich bezogenen oder in Rußland selbst erbauten Luftschiffe mit ihren geringen Geschwindigkeiten den Ansprüchen eines modernen Krieges nicht genügen. Die russische Marine verfügt über kein Luftschiff; auch das Marine-Flugwesen war in Rußland bis 1913 sehr zurückgefallen; doch ist die Zahl der Marineflieger seit 1913 erheblich vermehrt und neben der Station in Petersburg noch ein

Flugstützpunkt in Libau geschaffen worden. Anfang 1914 erwarb die russische Marine das Sforzische Großflugzeug „A ja Kurumey“, und der Bau weiterer Flugzeuge dieses Systems, von dem man sich viel verspricht, ist in Angriff genommen. Ueber das große russische Reich sind mehr als 20 Luftschiffe verteilt.

Reichstagsabgeordneter Dr. Frank.

Wie wir gestern schon berichteten, ist der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Dr. Frank-Mannheim, der, ungebildet, mit 40 Jahren sich als Kriegsfreiwilliger gemeldet hatte und nach kurzer Ausbildung ins Feld gezogen war, im Kampfe gefallen. Nicht nur die Sozialdemokratie betrauert diesen hochbegabten Mann, dessen maderer und mutiger Entschluß bewiesen hat, daß man die deutschen Sozialdemokraten ebenfalls als treue Volksgenossen ansprechen darf. Erfreulicherweise werden die bürgerlichen Parteien, wenn sie demnächst an neue Vorbereitungen im Reichstag herantreten, nicht mehr vergessen, die Sozialdemokraten mit heranzuziehen, wie es verheißend in der ersten, auch von uns erwähnten Vorbesprechung geschehen ist. Durch das Eingreifen der Regierung ist der Mißgriff wieder gut gemacht worden. Daß Dr. Frank die persönliche Wertschätzung aller Deutschen verdient hat, beweist auch ein Brief, den er als Kriegsfreiwilliger an eine Freundin gerichtet hat und der in der „Frankf. Ztg.“ zu lesen stand. Wir geben ihn hier wieder:

Mannheim, 23. August 1914.

Liebe Freundin! Meinen freien Sonntag Mittag bringe ich am Schreibtisch in meiner Wohnung. Ich bin in der Kaserne einquartiert und schlafe auf dem harten Feldbett wie mein Stammvater Jakob „zu Häupten des Stein“ traumlos von 10 bis 5 und manchmal Morgen auch bis 4 Uhr; der Trompeten weck mich. Die Strapazen der Felddienleistung und des Marsches ertrage ich mühelos. Ich bin froh darüber: das Blut für das Vaterland fließen zu lassen ist nicht schwer und umgeben von Romantik und Heldentum. Ein viel größerer Opfer ist es, täglich den Schwere unter dem Druck des Tornisters zu vertragen und stündlich auf tausend Selbstverständlichkeiten von Reinlichkeit und Bequemlichkeit zu verzichten, an die man jetzt wie an ein weit zurückliegendes schönes Land denkt. Aber der Körper ist wirklich der Knecht der Seele. Der feste Vorsatz, sich einzurufen und auch in kleinen und kleinsten Pflichten das große Ziel nicht aus dem Bewusstsein zu verlieren, hilft über alle Demütnisse hinweg. Wenn wir hier abmarschieren weiß ich noch nicht, wie wir warten täglich auf den Ruf vom Regiment Nr. 110, das die letzten Kämpfe bei Wisthausen und Metz mitgemacht hat, und dessen Vorden wir ausfallen sollen. Ich stehe in der Front wie jeder andere. Ich werde von allen (Mannschaften wie Offizieren), mit größter Achtung (vornehmlich) behandelt. Aber ich weiß nicht, ob auch die französischen Augen meine parlamentarische Immunität achten. Ich habe den schändlichen Wunsch, den Krieg zu erleben und dann am Innenaufbau des Reichs mitzuwirken. Aber jetzt ist für mich der einzig mögliche Platz in der Armee in Feld und Glied, und ich gehe wie alle anderen freudig und siegesfroh. Der Gedanke an meine Eltern ist schmerzhaft, sie wissen, wie sehr ich an ihnen hänge. Aber ich habe schon mehr als einmal in entscheidenden Augenblicken meines Lebens ihnen wehtun müssen, und ich kann es nicht bereuen. Als ich vor 11 Jahren mich öffentlich zur sozialdemokratischen Partei bekannte und damit manche Beliden hinter mir abwarf, seufzte ich sicherlich manche Hoffnungen meiner guten, braven Eltern, — aber ich mußte mit mein eigenes Leben stemmen, und jetzt geht es ja um mehr! Nicht um die bürgerliche Existenz, sondern vielleicht um das Leben. Das Mutterlied wird die Jahrhunderte hindurch immer wieder erklingen:

Ob auch die Mutter weint,
Daß ich das Ding hab' fangen an,
Ich hab's gewagt.

Die unerschöpfliche Güte und Liebe der beiden wird Ihnen immer über dies innere Demütis hinwegheben.
Jetzt also — h'ilt Di Gott!

Ich treue ergebener
Ludwig Frank.

Die Feldbrosche folgt, sobald ich sie kenne.

Mannheim, 8. Sept. Ueber die näheren Umstände, die zum Tod des Führers der badiischen Sozialdemokratie, Dr. Frank, geführt haben, wird der „Volksstimme“ in Mannheim von zwei Augenzeugen berichtet: Am 31. Aug. rückte Dr. Frank mit seinem Ersatzbataillon ins Feld. Am 3. traf er an der lothringischen Grenze im Witval ein. Am 4. kam das Regiment, dem Dr. Frank als Flügelmann der ersten Kompanie angehörte, ins Gefecht. Nach einem zweistündigen Schießen kam der Befehl zum Sturmangriff auf die feindlichen Stellungen. Dr. Frank eilte seiner Kompanie einige Schritte voraus und erhielt einen Schuß in die linke Schläfe. Eineinhalb Tage war es nicht möglich, die Leiche aus der Schusslinie zu bringen, erst am Sonntag gelang dies zwei Landwehrleuten. — Dr. Frank wurde unter den üblichen militärischen Ehren bei Baccarat in der Nähe von Lunville beerdigt.

Aus dem Reich.

Die nächsten Arbeiten des Reichstags. Aus parlamentarischen Kreisen schreibt man uns: Soweit es sich bis jetzt überlegen läßt, dürfte der Reichstag im November bestimmt zusammentreten, um einige neue Kriegsvorlagen der Regierung zu verabschieden, darunter Maßnahmen zur Verstärkung der Flotte. Ob eine kurze Haushaltsberatung noch in diesem Jahre erfolgen kann, läßt sich bis jetzt nicht übersehen. Am praktischsten wäre die Einbringung und Verabschiedung eines Notvoranschlags und nach Friedensschluß die Beratung des ordentlichen Voranschlags. Es ist jetzt sehr schwierig, die Anforderungen für das Jahr 1915/16 zu übersehen, zumal viele Mittel aus dem laufenden Voranschlag nicht zur Verwendung kommen und auf der anderen Seite Voranschlagsüberschreitungen notwendig werden. Für den Fall, daß ein Winterfeldzug uns eripart bliebe, wäre der Reichstag in der Lage, zu Beginn des nächsten Jahres seine Arbeiten ordnungsmäßig aufzunehmen.

(N.B.) Berlin, 9. Sept. Die Nationalliberale Partei veröffentlicht eine Erklärung über die Vorbesprechung bürgerlicher Parteien betr. Ausbau der Flotte. Es heißt darin, daß bei der nationalliberalen Fraktion nicht die Absicht besteht, irgendeine Partei bei einer so wichtigen, die Wehrkraft unseres Vaterlandes betreffenden Frage von der Mitwirkung auszuschließen. (Nationalztg.)

Stuttgart, 8. Sept. (N.B.) Die Veranlagung zum Wehrbeitrag in Württemberg ist nunmehr im wesentlichen beendet. Das Gesamtaufkommen an Wehrbeitrag in Württemberg beträgt laut dem „Staatsanzeiger“ nach den Wehrbeitragslisten rund 33 Millionen.

Karlsruhe, 8. September. (Nichtamtlich.) Wie der „Staatsanzeiger“ mitteilt, ist die Reichstagserversammlung im 12. badiischen Wahlkreis für den zum Vorstehen des Vorstands der Landesversicherungsanstalt Baden in Karlsruhe ernannten bisherigen Vertreter, Geh. Regierungsrat Anton Beck in Jahr auf Dienstag den 27. Oktober festgesetzt.

Aus Stadt und Land.

Gießen, 9. September 1914.

Auf dem Felde der Ehre gefallen.

(Aus Hessen und den Nachbargebieten.)

Einj.-Freiw. Unteroff. Lehrer Otto Becker, Inf.-Regt. 87, Ruckheim. — Lt. d. Landw. und Oberlehrer Heinrich aaf, Landw.-Regt. 80, aus Gießen. — Hauptmann d. 2. ammerdirektor Dorn in Hertenheim. — Geir. Ludw. Richter, Nieder-Weisel. — Referent Alois Scherke, Inf.-Regt. 116, Pfungstadt. — Offiziersstellvertreter u. Lehrer Friedrich Fall Darmstadt. — Lt. d. Ref. u. Architekt Wilh. Andree in Hildt. — Lt. d. Landw. u. Dr.-Ing. Adolf Schmoll, Jägerbat. Nr. 8, aus Darmstadt. — Lt. u. Bat.-Adjut. Günther teiger in Worms. — Lt. Fritz Adolph, Inf.-Regt. 81, Weh. — Adolf Stieglich in Wiesbaden. — Referent Alb. icht, Inf.-Regt. 116, aus Gießen. — Land. med. Wilt. eilmann aus Mainz. — Bizefeldwebel d. R. u. Lehr- rferendat Karl Egger aus Mainz. — Lt. d. Landw. Emil ler aus Mainz. — Hauptm. u. Komp.-Chef Ludw. Peters n. d. Wilt. Kerger, Pioneer-Bat. 21, in Mainz. — Lt. d. R. u. Oberlehrer Heinrich Kühner, Inf.-Regt. 117, in Mainz. — Lt. Karl Ritter, Inf.-Regt. 87, aus Gießen. — Lt. d. R. u. Regierungsbaumeister Jakobus Schwarz in Mainz. — Lt. d. Ref. u. Polizeiamtmanu Fritz Stumpf, Feld-Inf.-Regt. in Mainz. — Hauptm. u. Rechtsanwalt Rich. Osius, Inf.-Regt. 80 in Hanau. — Lt. Hans Krumm in Mainz. — Lt. d. R. u. Scholl, Inf.-Regt. 99, aus Hochstadt. — Hauptm. d. R. u. Klein, Inf.-Regt. 81, Hauptm. d. Ref. Kavallerie 4. bayer. Inf.-Regt. aus Hanau. — Lt. d. Ref. Postmeister Jürgen in Hanau. — Referent Johannes Wilhelm ept in Nieder-Rodenbach. — Unteroff. d. Ref. Waldemar ille-Wolfsgraber in Biebsfeld. — Lt. d. Ref. u. Kar- landmesser Heine Rump in Marburg. — Lt. d. Ref. u. R.-Off. Erwald von Raffen in Wiesbaden. — Ref. Heinrich pel in Schierstein. — Lt. d. Landw. u. Oberlehrer Dr. Sch. arff in Wiesbaden. — Oberlt. d. Ref. u. Direktor d. städt. Gymnasiums Prof. Dr. Fritz Walther in Wiesbaden. — eral von Schmidt-Pauli in Wiesbaden. — Bizefeldw. d. R. u. Jos. Mousang in Offenbach. — Bizefeldw. Hermann rin in Bad Homburg. — Rusl. Fritz Schreiber in Offen- bach. — Einj.-Freiw. Arthur Benke II., Inf.-Regt. 168, in nbach. — Drag. Gg. Geipert, Drag.-Regt. 23, aus Biebs- el. — Lt. Max Schreyer, Inf.-Regt. 87, aus Darmstadt.

Der Großherzog und die Feldpost. Dem Hof eines Angehörigen des 117. Regiments entnehmen wir, unser Großherzog die von seinem Adjutanten in einem Kiste eingekammelten, in die Heimat gerichteten Briefe Postkarten der Soldaten in seinem Auto mitnahm.

Ausfuhr von Kohlen und Beförderung Düngemitteln. Der Ausfuhr von Kohlen und Düngemitteln nach Österreich-Ungarn, den Niederlanden, Schweden, Dänemark und Schweiz stehen keine Bedenken mehr entgegen. — Soweit es die militärischen Interessen zulassen, alle Transporte von künstlichen Düngemitteln vorzuziehen.

Das Ehrenzeichen für Mitglieder freiwilliger Feuerwehren wurde verliehen an Franz Lab zu Weissenau.

Zur Frage des Kreditgebens hat der Kgl. Kgl. Minister für Handel und Gewerbe den nachstehenden Satz herausgegeben. Das Großh. Ministerium des Innern hat ihn der Handelskammer zur Kenntnisnahme zugeleitet. Der Erlaß hat nachfolgenden Wortlaut:

Aus vielfachen Beschwerden habe ich erfahren, daß zahlreiche Gewerbetreibende ihren Abnehmern mitgeteilt haben, sie könnten st. Lieferungen nur noch gegen Barzahlung ausführen. Die Forderung der Barzahlung im Verkehr zwischen Kaufleuten unter Umständen durch den Zwang der Verhältnisse gerechtfertigt sein; sie kann aber nicht plötzlich zum allgemeinen Geschäftsgrundsatz erhoben werden, wenn nicht das gesamte Wirtschaftsgeschehen gefährdet werden soll. Die nachdrückliche Mahnung, die der deutsche Handelsrat an seine Mitglieder gerichtet hat, weist mit Recht darauf hin, daß, wer durch sein unnötig hartes Verhalten die Interessen der Allgemeinheit verletzt, Gefahr läuft, daß ihm selbst von den Banken, insbesondere der Reichsbank, der Kredit entzogen oder beschränkt wird. Im übrigen liegt es auf der Hand, daß ein solches Verhalten eines Kaufmanns auch sonst nicht unbeachtet bleiben kann. Ich erwarte, daß alle beteiligten Stellen, insbesondere die Handelsvertreter, die Mahnung nachdrücklich unterstützen. Ich befehle mir vor, die zuständige Handelskammer im Einzelfall um eine Einweisung i. Sinne dieses Erlasses zu ersuchen und Bericht einzufordern, als an die Einsicht der Beteiligten nicht umsonst appelliert wird, igt ein Rundschreiben von angesehenen Firmen des Berliner Warenhandels, die unter Aufgabe des anfangs eingenommenen schroffen Standpunktes die Frage der Kreditgewährung r Vereinbarung im Einzelfall vorbehalten wollen.

Siegesnachrichten als Kreistelegramme. In den Zeitungen gegebenen Anregung, die amtlichen Siegesnachrichten gleich den Wettertelegrammen durch die Post auch nach den kleinsten Orte des Reiches zu befördern, wird schließlich stattdessen, Darnach werden die amtlichen Bekanntmachungen des Generalstabsmeisters ähnlich wie der Mobilmachungsbehl als genannte Kreis(Ka)-Telegramme in kürzester Zeit durch Telegraphie und Telefon auch nach der entlegenen Postanstalt befördert, und wird einem wiederholt zum Ausdruck gebrachten Nachrichtenbedürfnis der Bewohner des flachen Landes in anerkennenswerter Weise Rechnung getragen.

Doppelte Opferfreudigkeit. Von den aus der Stadt und dem Kreise Gießen, sowie aus den nachgelagerten preuss. Ortschaften ausgehenden Ersatzreservisten, alles Leute im Alter von 23 bis 26 Jahren, die sich augenblicklich in der Nähe von Mainz zur Ausbildung für den Kriegsdienst finden, wurde eine Sammlung für das Rote Kreuz veranstaltet, der sich auch die Vorgesetzten dieser Rekruten beteiligten. Die Sammlung der etwa 300 jungen Vaterlandsverteidiger ergab einen Betrag von über 500 Mark, der nun ihren im Felde stehenden Verwandten zugute kommen wird.

Bekanntmachung.

Konkurs über das Vermögen des Weißbindermeisters Philipp Horn in Gießen. An Stelle des bisherigen Konkursverwalters, Rechtsanwalt Raab in Gießen, wird Kaufmann Thoff in Gießen zum Konkursverwalter ernannt. Gießen, den 4. September 1914. 9632B Großherzogliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Aus dem Jubiläumsfonds der Bezirkspar- te Grünberg sollen bedürftige Angehörige zum Kriegsdienst Eingezogenen aus dem Sparbezirk unterstützt werden. Es werden daher diejenigen, welche glauben, auf Unterstützung spruch machen zu können, aufgefordert, ihre Suche bei der Bürgermeisterei ihres Wohnortes zubringen. An die Großh. Bürgermeistereien Bezirks richten wir das Ersuchen, uns über Unterstützungs-Anmeldungen baldigst Mitteilung geben zu lassen. Grünberg, den 2. September 1914. Bezirksparlatte Grünberg. Scherr, Direktor. 9601D

Verkauf eines abfälligen Bullen.

Die Gemeinde Oppenrod beabsichtigt, einen Bullen zum Schlachten auf dem Wege schriftlichen Angebots zu verkaufen. Offerten, nicht auf Gewicht ausgedrückt, sind bis zum Freitag, den 11. I. M., nachmittags 1 Uhr, bei Großh. Bürgermeisterei Oppenrod einzureichen, wo die Öffnung der Gebote stattfindet. Für Mängel jeglicher Art wird keine Gewährleistung übernommen. Weitere Bedingungen werden auf der Bürgermeisterei bekannt gegeben. Oppenrod, am 7. September 1914. Großh. Bürgermeisterei Oppenrod. Kaiser. 9615

Westfälisches Kartoffeln

prima gelunde Ware, ver- sentner Mk. 3.50. Bei groß. Quant. frei Haus. 9615 Reformhaus, Krenzelsatz 5. J. Weisel, Sonnenstr. 6, Telefon 88.

Um zu sparen

werden viele Frauen sich jetzt in der Selbstverfertigung d. Kleider betätigen wollen. Sie können es, wenn sie sich Schneltern das so beliebte Favorit-Modenalbum nur 60 Pfg. u. d. Favorit-Schnitte besorgen. 9602a Erhältlich bei: A. Salomon & Cie. Schulstraße.

Nagut

Reform-Hundekuchen in runder Form, sowie Geflügel-Futter was sich seit 10 Jahren zur Erzielung vieler Eier, sogar ohne freien Auslauf, Oerbt u. Winter alljährlich bewährt und womit täglich über eine 1/2 Million Hühner gefüttert, empfiehlt: Aug. Wallenfeld, Drogerie, Gießen, Marktstr. 17. 9600D

Ein Tagesbefehl des französischen Generalstabs.

(WB.) Paris, 9. Sept. (Nichtamtlich.) Ähnlich wie gemeldet, daß der französische Generalstabs an die Truppen folgenden Tagesbefehl erlassen hat: Es ist jetzt nicht mehr der Augenblick, rückwärts zu schauen, sondern einzugreifen, den Feind zurückzudrängen, um das gewonnene Terrain zu behaupten, koste es was es wolle!

Ein Spion erschossen.

(WB.) Ostende, 9. Sept. Das Kriegsgericht hat den am 4. August verhafteten Spion Ehrhardt zum Tode verurteilt. Er wurde erschossen.

Japanische Flieger über Tsingtau.

(WB.) Tokio, 9. Sept. (Nichtamtlich.) Japanische Flieger haben Bomben auf Tsingtau geworfen.

Ein Dank an die Stadt Mainz.

Mainz, 9. Sept. Der Gouverneur der Festung Mainz, General der Infanterie v. Rathen, hat folgendes Abschiedsschreiben an die Bürgermeisterei Mainz gerichtet:

Durch Allerhöchste Kabinettsorder vom 6. d. Mts. bin ich zum Divisions-Kommandeur ernannt worden. Durch meine fast zweijährige Tätigkeit an der Spitze des Gouvernements Mainz und namentlich durch die große Zeit bei dem Kriegsausbruch fühle ich mich mit den Behörden und der Einwohnerschaft des Festungsbezirks Mainz eng verbunden. Dank der Heldentaten unserer Heere werden nach menschlichem Ermessen der Festung Mainz die Leiden einer Belagerung erspart bleiben. Die unvermeidlichen Härten der Mobilmachung und des Kriegszustandes sind von der Bevölkerung mit patriotischer Opferfreudigkeit und wertvoller Fürsorge für die am schwersten betroffenen Teile der Bevölkerung getragen worden. Dafür spreche ich allen Beteiligten, den Behörden im besonderen, für ihr verständnisvolles Zusammenwirken mit dem Gouvernement meinen warmen Dank aus. Zu beschleunigter Abreise zu dem Feldheere gezwungen, sage ich den Behörden und der Bürgerschaft des gesamten Festungsbezirks ein herzliches Lebewohl.

Aus Ostpreußen.

Osterode (Ostpr.), 9. Sept. Baraden werden errichtet für Menschen und Vieh in den niedergebrannten Dörfern des Kreises Osterode und Reidenburg. Die Verfallenen sind nun alle bestattet; als Totengräber arbeiteten unter Bewachung die französischen Gefangenen. Die preussischen Gräber sind mit Blumen, Helmen und Waffen geschmückt. Die Hohensteinstraße heißt jetzt Hindenburgstraße. v. Hindenburg wurde zum Ehrenbürger der Stadt Osterode ernannt.

Franke und Holland.

(WB.) Rotterdam, 9. Sept. (Nichtamtlich.) Der von einem französischen Kreuzer aufgebrachte holländische Dampfer „Rieuwe Amsterdam“ ist gestern morgen hier eingetroffen. Ein Teil seiner Ladung wurde in West als Kriegslasterbande beschlagnahmt. Der Kapitän des Dampfers protestierte gegen diese Verletzung der Londoner Deklaration.

Das französische Kabinett in Bordeaux.

(WB.) Paris, 8. Sept. (Nichtamtlich.) Im Ministerrat am 3. September in Bordeaux berichtete Millerand über die militärische Lage. Dann wurde eine Reihe von Fragen beraten, besonders über die Lebensmittellieferung. Die Session der Kammer ist geschlossen. Bisant weist in einem diesbezüglichen Brief an den Präsidenten der Kammer darauf hin, daß zahlreiche Abgeordnete im Felde stehen, und daß die Räte, die Frankreich drücken und die sich täglich häufen, der Kammer die Möglichkeit des Zusammentritts nähmen. Ferner sei Frankreich durch höhere Gewalt und die Ereignisse gezwungen gewesen, den Sitz der Regierung zu verlegen, um den Widerstand des Landes zu verstärken und auszuweiten.

Eine Schlacht vor Paris?

Berlin, 9. Sept. Nach einer Rotterdamer Meldung des „Berliner Tageblattes“ wagt gegenwärtig vor Paris eine allgemeine Schlacht. Die Mitteilung besagt weiter, daß der französische linke Flügel mit dem deutschen rechten Flügel Fühlung genommen habe; die englischen Truppen hätten sich beim Angriff auf die deutschen Armeen beteiligt. Nach dem „Messager“ sei die große Schlacht südöstlich von Paris im Gange; aus dieser Richtung vernehme man in der Stadt den Geschützdonner.

Nach dem „Lokalanzeiger“ rechnen die Pariser Blätter noch immer mit einer Vernichtung des deutschen Heeres unter den Mauern von Paris. Im „Petit Parisien“ werde gesagt: Wann werden die Russen Berlin erreichen? Wenn es wirklich zur Pariser Belagerung kommen sollte, so werde diese Lebenszeit nur von kurzer Dauer sein. Die Russen seien wie die Teufel hinter den Deutschen her und die Deutschen müßten rasch kehrt machen, um die Russen zurückzuschlagen, die ihnen ins Land gedrungen sind. Im „Petit Journal“ findet sich folgender Ausruf: Das Deutsche Reich muß verschwinden! Wir werden Europa von den Preußen befreien!

Der Untergang des englischen Kreuzers „Pathfinder“.

(WB.) London, 8. Sept. (Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureau. Der Kapitän und 50 bis 60 Mann von dem Kreuzer „Pathfinder“ sollen gerettet worden sein.

Der Papst und der Gewerkschaftsstreit.

(WB.) Köln, 8. Sept. (Nichtamtlich.) Der römische Berichterstatter der „Kölnischen Volkszeitung“ ergänzt seine Meldung über die Worte des Papstes, daß hoffentlich nimmer der unfeliche Streit zwischen der Berliner und Kölner Richtung beendet sei, durch einen Auspruch des Papstes gelegentlich einer Audienz einer oberitalienischen Bistumsgruppe. Danach habe der Papst gesagt: Ich will nichts mehr von Integralismus und Christofasismus sprechen hören. Ich will die Vereinigung aller Katholiken.

Bekanntmachung.

Konkurs über das Vermögen des Weißbindermeisters Philipp Horn in Gießen. An Stelle des bisherigen Konkursverwalters, Rechtsanwalt Raab in Gießen, wird Kaufmann Thoff in Gießen zum Konkursverwalter ernannt. Gießen, den 4. September 1914. 9632B Großherzogliches Amtsgericht.

El!

Am 2. September starb unser lieber Bundesbruder, der
Oberlehrer am Lyzeum zu Wiesbaden und Leutnant der
Ldw. I, Ldw.-Regt. Nr. 80 9648 D

Dr. Heinrich Schaaf

den Heldentod fürs Vaterland.

In tiefer Trauer:

Die Burschenschaft Alemannia.

Am 21. August d. J. fiel im Kampfe fürs Vater-
land mein einziger Sohn

Wilhelm Feller

Hauptmann und Kompagnieführer im 4. Bad.
Inf.-Rgt. Nr. 112.

9656

Frau F. W. Feller Ww.

Braunfels, den 8. September 1914.

Todes-Anzeige.

Am 28. August starb in Feindesland den Heldentod
fürs Vaterland unser innigstgeliebter ältester Sohn
und Bruder

Gustav Adolf Barth

Offizier-Stellvertreter im Res.-Inf.-Regiment Nr. 116
Pfarrassistent zu Lollar.

In tiefem Schmerz:

Pfarrer Barth und Familie.

Grossen-Buseck, den 7. September 1914. 9647

Dankagung.

Für die uns von allen Seiten dargebrachten
Beweise inniger Teilnahme an dem uns so
schwer betroffenen Verluste unserer teuren
heimgegangenen Frau Susanna Schwalb
geb. Stephan besetzen wir allen unseren
tiefempfundenen Dank aus.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen:
Konrad Schwalb II. und Kinder.
Großen-Buseck, am 8. September 1914. 9654

Lehrerheim b. Schotten

Brach. Gassenstr. 10. D. a.
Wald. Auch für Nichtlehrer.
Inert. beste Berpf. Tennis-
platz. Bad. Saal m. Kamin.
Wald-Wirtsh. Kanderfeld.
Bachter: Rud. Müller. 9653

Feine Speise- und Salat-
Kartoffeln
Sankel empfiehlt an
billigen Tagespreisen.
Neuen Bause 7
Teleph. 612. 9650

Spezialarzt für Haut- und Nervenleiden

Habe mich als

niedergefassen.

Sprechstunden täglich von 9-1 Uhr in
meiner Wohnung Friedrichstraße 13.

Dr. med. Hans L. Heusner

seither Oberarzt der Dermatologischen Klinik
der Universität.

Die Vertretung von

Zahnarzt Reinewald

Süd-Anlage 18

hat bis auf weiteres

Zahnarzt Haubach

Bahnhofstraße Nr. 65 A.

Trauersachen

werden in 2-3 Tagen tadellos schwarz gefärbt
Dampf-Färberei und
C. F. Croon, Chemische Waschanstalt

Fabrik und Laden: Harburger Straße 40, Filiale:
Seltersweg 25. Aufträge nach außerhalb werden
prompt erledigt. Telefon 226. 96573

Für Trauer

Telephonieren Sie
unter Nr. 249 u. Sie
erhalten sofort Auswahl

empfehlen unser Lager in
Trauerhüte, schw. Schürzen,
schw. Satin-Blusen, schw.
Handschuhen, Trauer-Flor,
Crêpe, schwarze Krawatten,
Trauer-Schleier. 9635a
Modehaus A. Salomon & Cie., str. 4.

Vergebung von Bauarbeiten

Für den Schulhausneubau zu Alten-Buseck
sollen nachstehende Arbeiten und Lieferungen
im öffentlichen Wettbewerb vergeben werden:

Erdb- und Maurer-, Steinmetz- (Basaltlava),
Zimmer-, Dachdecker-, Spengler-, Schlosser-, Glaser-,
Schreiner-, Weißbinder-, Tapezier-, Chauffier-,
Planier- und Pfisterarbeiten, die Kunststein-,
Zement-, Eisen- und Basaltgrußlieferung und die
Blisableiteranlage.

Angebotsunterlagen, die gegen Erstattung der
Selbstkosten abgegeben werden, sowie Pläne und
Bedingungen liegen auf dem Amtszimmer des
Unterzeichneten, Regierungsgebäude, Landgraf-
Philipp-Platz 3, Zimmer Nr. 18, auf.

Angebote mit entsprechender Aufschrift sind
verschlossen und postfrei spätestens bis Freitag,
den 18. September 1914, vormittags 10 Uhr,
an den Unterzeichneten einzureichen. Die Eröffnung
der Angebote erfolgt zum gleichen Termin in
Gegenwart etwa erschienenen Bewerber.

Zuschlagsfrist 14 Tage.

Freie Wahl unter den Bewerbern bleibt vor-
behalten. 9651 D

Siegen, den 4. September 1914.

Der Groß. Kreisbauinspektor.

Pechler.

Achtung!

Morgen Donnerstag und Freitag von 8 Uhr an
verkauft ich im Garten des „Hotel Schenkeller“, Bahn-
hofstraße einen

Waggon schöne frische Zwetschen

zu billigen Preisen. 96524

Herbst-Pferdemarkt zu Siegen

Am Mittwoch, den 16. September 1914, vormit-
tags von 7 Uhr ab, findet auf dem städtischen Markt-
anlagen an der Rodebeimer Straße Pferdemarkt statt.
Der Ankauf von Pferden aus Speckbezirken ist unzulässig.
Bezüglich der in der Nähe des Marktplatzes vor-
handenen Stallungen erteilt Herr Lokalführer Dahn
Auskunft.

Mit dem Pferdemarkt ist eine Prämierung des besten
Pferdematerials verbunden, wofür reichliche Mittel zur
Verfügung stehen, darunter 200 Mk. aus Mitteln des
Städtischen Landes-Pferdeanbaubereichs. Der Prämierungs-
plan ist von Herrn Weinbändler August Schwan in
Siegen erhältlich. Die Preisverteilung erfolgt nach Be-
endigung der Prämierung.

Die für den Herbst-Pferdemarkt vorzulebende Ver-
losung ist mit Genehmigung Groß. Ministeriums des
Inneren mit Rücksicht auf die eingetretene Robilmachung
bis auf Weiteres zurückgestellt worden. 96700

Siegen, 4. September 1914.

Die städtische Pferdemarkt-Deputation

Grünwald, Beigeordneter.

Gewerkschaft Siegener Braunsteinbergwerke

vormals Fernie in Siegen.

Bei der heute vor Notar H. Reh aus Alsfeld
stattgefundenen Auslosung unserer 1 stelligen 40/100igen
Teilschuldverschreibungen sind folgende 129 Nummern
gezogen worden:

27	29	39	44	61	144	171	324	349	365	428
437	459	469	525	533	563	571	587	633	646	
707	715	728	736	753	754	755	760	800	809	
839	886	906	923	928	937	947	988	993	1012	
1034	1039	1045	1066	1076	1137	1153	1174			
1175	1219	1241	1250	1277	1453	1473	1541			
1562	1613	1614	1665	1692	1717	1731	1771			
1782	1821	1833	1882	1898	1899	2049	2051			
2058	2080	2130	2166	2208	2253	2264	2283			
2299	2358	2361	2381	2382	2464	2466	2499			
2503	2537	2583	2606	2625	2675	2696	2715			
2762	2770	2787	2844	2848	2852	2892	2897			
2916	2950	2957	3015	3026	3027	3044	3048			
3126	3161	3183	3189	3237	3243	3257	3281			
3265	3282	3294	3310	3362	3374	3378	3411			

Von unseren 11 stelligen 41/100igen Teilschuld-
verschreibungen sind folgende 104 Nummern ge-
zogen worden:

3502	3518	3527	3570	3591	3635	3661				
3674	3705	3719	3732	3769	3783	3800	3806			
3808	3910	3927	3934	3943	3950	3973	3987			
4006	4027	4033	4052	4054	4107	4115	4160			
4163	4166	4176	4204	4217	4226	4233	4244			
4256	4274	4279	4302	4311	4322	4347	4351			
4432	4464	4536	4567	4577	4668	4711	4722			
4737	4759	4764	4780	4801	4809	4831	4845			
4855	4861	4869	4870	4878	4884	4896	4924			
4943	4969	4977	4989	5013	5014	5018	5021			
5085	5088	5121	5163	5187	5191	5207	5236			
5246	5267	5274	5292	5306	5316	5347	5351			
5384	5393	5401	5403	5424	5439	5450	5475			
5498										

Ferner sind ausgelost, aber noch nicht eingelöst
von Anleihe II die Nummern 3778 3781 3782
3786 4383 4822 4825 4866

per 2. Januar 1914.

Die Auszahlung der ausgelosten Teilschuld-
verschreibungen zuzüglich des Aufgeldes von 5%,
erfolgt vom 2. Januar 1915 ab mit Mk. 1050
bzw. 525 Mk. pro Stück

bei unserer Gewerkschaftskasse in Siegen,
bei dem Bankhaus Jakob Grünwald in Siegen,
bei dem Bankhaus Sal. Oppenheim jr. & Co. in
Köln,

bei dem Bankhaus Louis David in Bonn.

Siegen, den 1. September 1914. 9646 D

Der Grubenvorstand:

Justizrat Grünwald, Rechtsanwalt,

Vorsitzender.

Vermietungen

Gutenbergstraße 14 I

hochl. Herrschafts-Wohnung,
8 Zimmer nebst Wintergarten,
Bad, Zentralheizung, Gas
und elektr. Licht und allem
Zubehör auf 1. Oktober an
verm. Näheres daselbst. 9651

5 Zimmer

Alt-Anlage 12, Ecke Land-
grabenstraße.
Vielzweck.

5 Zimmer nebst Badezimmer,
sowie 2 Manfardenzimmer
und Bodenheizung u. 1. Okt.
an verm. Näb. Part. 9643

Wentlar-Weg 17 III. gegen-
über des Bahnhofs, schöne
5-Zim.-Wohn., Balkon usw.
ver. Oktober an verm. Näb.
Ein. Friedrichstr. 14 I. 9627

Friedrichstraße 15 I. Stad-
u. Wilhelmstraße 10 I. Stad-
je eine 5-Zim.-Wohnung
mit Badezimmer, Balkon u.
allem Zubehör ver. Oktober
an vermieten. 8430

Näb. Frankfurter Str. 29.
Sch. 5-Zimmer-Wohnung
m. groß. Badezimmer u.
allem od. später beliebig
an vermieten. 9474

Näb. Walltorstraße 75 D.
Sch. 5-Zim.-W. mit Balk.
Badezim. u. 1. Okt. bill. an verm.
Schiffbau-Weg 43. 9. 45 v. 9651

Sch. 5-Zimmer-Wohnung
an vermieten. 9600 Näheres
Grednerstraße 16.

4 Zimmer

9654) Schöne 4-Zim.-Wohn.
mit allem Zubehör an verm.
Marburger Straße 60.

Vermietungen

Gutenbergstraße 14 I

hochl. Herrschafts-Wohnung,
8 Zimmer nebst Wintergarten,
Bad, Zentralheizung, Gas
und elektr. Licht und allem
Zubehör auf 1. Oktober an
verm. Näheres daselbst. 9651

5 Zimmer

Alt-Anlage 12, Ecke Land-
grabenstraße.
Vielzweck.

5 Zimmer nebst Badezimmer,
sowie 2 Manfardenzimmer
und Bodenheizung u. 1. Okt.
an verm. Näb. Part. 9643

Wentlar-Weg 17 III. gegen-
über des Bahnhofs, schöne
5-Zim.-Wohn., Balkon usw.
ver. Oktober an verm. Näb.
Ein. Friedrichstr. 14 I. 9627

Friedrichstraße 15 I. Stad-
u. Wilhelmstraße 10 I. Stad-
je eine 5-Zim.-Wohnung
mit Badezimmer, Balkon u.
allem Zubehör ver. Oktober
an vermieten. 8430

Näb. Frankfurter Str. 29.
Sch. 5-Zimmer-Wohnung
m. groß. Badezimmer u.
allem od. später beliebig
an vermieten. 9474

Näb. Walltorstraße 75 D.
Sch. 5-Zim.-W. mit Balk.
Badezim. u. 1. Okt. bill. an verm.
Schiffbau-Weg 43. 9. 45 v. 9651

Sch. 5-Zimmer-Wohnung
an vermieten. 9600 Näheres
Grednerstraße 16.

4 Zimmer

9654) Schöne 4-Zim.-Wohn.
mit allem Zubehör an verm.
Marburger Straße 60.

Vermietungen

Gutenbergstraße 14 I

hochl. Herrschafts-Wohnung,
8 Zimmer nebst Wintergarten,
Bad, Zentralheizung, Gas
und elektr. Licht und allem
Zubehör auf 1. Oktober an
verm. Näheres daselbst. 9651

5 Zimmer

Alt-Anlage 12, Ecke Land-
grabenstraße.
Vielzweck.

5 Zimmer nebst Badezimmer,
sowie 2 Manfardenzimmer
und Bodenheizung u. 1. Okt.
an verm. Näb. Part. 9643

Wentlar-Weg 17 III. gegen-
über des Bahnhofs, schöne
5-Zim.-Wohn., Balkon usw.
ver. Oktober an verm. Näb.
Ein. Friedrichstr. 14 I. 9627

Friedrichstraße 15 I. Stad-
u. Wilhelmstraße 10 I. Stad-
je eine 5-Zim.-Wohnung
mit Badezimmer, Balkon u.
allem Zubehör ver. Oktober
an vermieten. 8430

Näb. Frankfurter Str. 29.
Sch. 5-Zimmer-Wohnung
m. groß. Badezimmer u.
allem od. später beliebig
an vermieten. 9474

Näb. Walltorstraße 75 D.
Sch. 5-Zim.-W. mit Balk.
Badezim. u. 1. Okt. bill. an verm.
Schiffbau-Weg 43. 9. 45 v. 9651

Sch. 5-Zimmer-Wohnung
an vermieten. 9600 Näheres
Grednerstraße 16.

4 Zimmer

9654) Schöne 4-Zim.-Wohn.
mit allem Zubehör an verm.
Marburger Straße 60.

Vermietungen

Gutenbergstraße 14 I

hochl. Herrschafts-Wohnung,
8 Zimmer nebst Wintergarten,
Bad, Zentralheizung, Gas
und elektr. Licht und allem
Zubehör auf 1. Oktober an
verm. Näheres daselbst. 9651

5 Zimmer

Alt-Anlage 12, Ecke Land-
grabenstraße.
Vielzweck.

5 Zimmer nebst Badezimmer,
sowie 2 Manfardenzimmer
und Bodenheizung u. 1. Okt.
an verm. Näb. Part. 9643

Wentlar-Weg 17 III. gegen-
über des Bahnhofs, schöne
5-Zim.-Wohn., Balkon usw.
ver. Oktober an verm. Näb.
Ein. Friedrichstr. 14 I. 9627

Friedrichstraße 15 I. Stad-
u. Wilhelmstraße 10 I. Stad-
je eine 5-Zim.-Wohnung
mit Badezimmer, Balkon u.
allem Zubehör ver. Oktober
an vermieten. 8430

Näb. Frankfurter Str. 29.
Sch. 5-Zimmer-Wohnung
m. groß. Badezimmer u.
allem od. später beliebig
an vermieten. 9474

Näb. Walltorstraße 75 D.
Sch. 5-Zim.-W. mit Balk.
Badezim. u. 1. Okt. bill. an verm.
Schiffbau-Weg 43. 9. 45 v. 9651

Sch. 5-Zimmer-Wohnung
an vermieten. 9600 Näheres
Grednerstraße 16.

4 Zimmer

9654) Schöne 4-Zim.-Wohn.
mit allem Zubehör an verm.
Marburger Straße 60.

Vermietungen

Gutenbergstraße 14 I

hochl. Herrschafts-Wohnung,
8 Zimmer nebst Wintergarten,
Bad, Zentralheizung, Gas
und elektr. Licht und allem
Zubehör auf 1. Oktober an
verm. Näheres daselbst. 9651

5 Zimmer

Alt-Anlage 12, Ecke Land-
grabenstraße.
Vielzweck.

5 Zimmer nebst Badezimmer,
sowie 2 Manfardenzimmer
und Bodenheizung u. 1. Okt.
an verm. Näb. Part. 9643

Wentlar-Weg 17 III. gegen-
über des Bahnhofs, schöne
5-Zim.-Wohn., Balkon usw.
ver. Oktober an verm. Näb.
Ein. Friedrichstr. 14 I. 9627

Friedrichstraße 15 I. Stad-
u. Wilhelmstraße 10 I. Stad-
je eine 5-Zim.-Wohnung
mit Badezimmer, Balkon u.
allem Zubehör ver. Oktober
an vermieten. 8430

Näb. Frankfurter Str. 29.
Sch. 5-Zimmer-Wohnung
m. groß. Badezimmer u.
allem od. später beliebig
an vermieten. 9474

Näb. Walltorstraße 75 D.
Sch. 5-Zim.-W. mit Balk.
Badezim. u. 1. Okt. bill. an verm.
Schiffbau-Weg 43. 9. 45 v. 9651

Sch. 5-Zimmer-Wohnung
an vermieten. 9600 Näheres
Grednerstraße 16.

4 Zimmer

9654) Schöne 4-Zim.-Wohn.
mit allem Zubehör an verm.
Marburger Straße 60.

Vermietungen

Gutenbergstraße 14 I

hochl. Herrschafts-Wohnung,
8 Zimmer nebst Wintergarten,
Bad, Zentralheizung, Gas
und elektr. Licht und allem
Zubehör auf 1. Oktober an
verm. Näheres daselbst. 9651

5 Zimmer

Alt-Anlage 12, Ecke Land-
grabenstraße.
Vielzweck.

5 Zimmer nebst Badezimmer,
sowie 2 Manfardenzimmer
und Bodenheizung u. 1. Okt.
an verm. Näb. Part. 9643

Wentlar-Weg 17 III. gegen-
über des Bahnhofs, schöne
5-Zim.-Wohn., Balkon usw.
ver. Oktober an verm. Näb.
Ein. Friedrichstr. 14 I. 9627

Friedrichstraße 15 I. Stad-
u. Wilhelmstraße 10 I. Stad-
je eine 5-Zim.-Wohnung
mit Badezimmer, Balkon u.
allem Zubehör ver. Oktober
an vermieten. 8430

Näb. Frankfurter Str. 29.
Sch. 5-Zimmer-Wohnung
m. groß. Badezimmer u.
allem od. später beliebig
an vermieten. 9474

Näb. Walltorstraße 75 D.
Sch. 5-Zim.-W. mit Balk.
Badezim. u. 1. Okt. bill. an verm.
Schiffbau-Weg 43. 9. 45 v. 9651

Sch. 5-Zimmer-Wohnung
an vermieten. 9600 Näheres
Grednerstraße 16.

4 Zimmer

9654) Schöne 4-Zim.-Wohn.
mit allem Zubehör an verm.
Marburger Straße 60.

Vermietungen